



**Abschlussbericht zur Evaluation
der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft
„Vieles ist möglich – Tandem-Partner in der Wissen-
schaft“ (EP Tandem)**

22.01.2008

Verfasser/in:

Univation

Institut für Evaluation

Dipl.-Psych. Dirk Scheffler

Dr. Beywl & Associates GmbH

Hohenstaufenring 63

50674 Köln

Tel.: 0221-4248071

www.univation.org

Universität zu Köln

Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche
Rehabilitation

Dipl.-Psych. Elena Brinkmann

Herbert-Lewin-Str. 2

50931 Köln

Tel.: 0221 / 470 4954

**Evaluation der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft (EP)
„Vieles ist möglich – Tandem-Partner in der Wissenschaft“ (TANDEM)**

Strategische Zusammenfassung

Die EP TANDEM will Zugangschancen und Integration von behinderten Menschen in Wissenschaft und Forschung verbessern. Die *Evaluation der EP* wurde im Zeitraum von 2005 bis 2007 vom Institut „Univation“ geleitet und in Zusammenarbeit mit der Universität Köln umgesetzt. Diese Zusammenfassung informiert über das Vorgehen, zentrale Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen der Evaluation und skizziert die Ziele, Leistungen und Produkte der EP (Stand Dezember 2007).

Zweck und Vorgehen der Evaluation

Die Evaluation begleitete die EP nutzen- und wirkungsorientiert, um ihr systematisch Informationen zur zielorientierten Steuerung bereit zu stellen. Dies geschah durch einen Zielklärungsworkshop, Begleitung von Treffen und Veranstaltungen der EP, Coaching der Teilprojekte, Monitoring der Bedingungen und Resultate der EP sowie auf spezielle Informationsbedarfe abgestimmte, überwiegend explorative Erhebungen:

- schriftliche Befragung von 22 Teilnehmenden (TN) einer EP-Diskussionsveranstaltung,
- 3 Interviews mit im Rahmen der EP-Beschäftigten, behinderten Wissenschaftlerinnen,
- Telefonbefragung von 22 Personalverantwortlichen und Schwerbehindertenvertreter aus 17 Unternehmen der Bereiche Wissenschaft, Forschung und Verwaltung,
- schriftliche Befragung von 22 TN an einem Schnupperstudium der EP,
- zweimalige Online-Befragung der im EP-Netzwerk beteiligten 9 operativen Partner,
- schriftliche Befragung von 10 bis 20 TN an den vier transnationalen Workshops.

Fazit und Schlussfolgerungen der Evaluation

- Das erfolgreiche Ausrichten der EP auf das Empowerment behinderter Menschen und ihre beispielhafte Integration beweisen die hohe Leistungsfähigkeit behinderter Wissenschaftlerinnen und Auszubildender sowie die Machbarkeit der Tandem-Unterstützungsformen (Job-Coaching, Assistenz, Infrastruktur) in den Lebens- und Naturwissenschaften.
- Behindertenspezifische Beratungen und Schnupperstudium-Veranstaltungen bestärken das Interesse und den Durchsetzungswillen behinderter Menschen für ein Studium.
- Die Reaktionen auf Mainstreaming-Aktivitäten und Beratungsangebote der EP sowie Erhebungen der Evaluation zeigen hohen Bedarf und Interesse für zielgruppenspezifische Sensibilisierungs- und Beratungsangebote.
- Die EP sollte verstärkt die Bedingungen in KMU berücksichtigen, Führungskräfte sensibilisieren sowie Schulen und Unternehmen aktiv einbinden, um das Zusammenpassen der Zahl und Qualifikation behinderter Bewerber zu den möglichen Stellen zu verbessern.
- Verbände, Projekte und Vereinigungen mit ähnlicher Ausrichtung sollten aktiv vernetzt werden, um weitere innovative Unterstützungsformen und Kooperationen zu fördern.
- Die Verleihung des Integrationspreises zur Auszeichnung von besonders gelungenen Integrationen behinderter Menschen im Bereich Wissenschaft und Forschung fortführen.

Ansprechpersonen:

EP TANDEM Klaus Posselt e-Mail: poskl@pei.de URL: www.tandem-in-science.de Tel: 06103 – 77 11 00	Evaluation Berthold Schobert e-Mail: Berthold.Schobert@univation.org URL: www.univation.org Tel: 0221 – 424 8071
--	--

Ausgangslage der EP

Menschen mit körperlichen Einschränkungen sind in der Forschung unterrepräsentiert. Bau-liche Barrieren, starre Studienordnungen und fehlende Informationen schrecken vielerorts von entsprechenden Studiengängen ab. Im SGB IX fehlen Regelungen zur Studienförderung und akademischen Weiterqualifikation wie Promotionen. Die Integration behinderter Akademiker und Auszubildender in den Arbeitsmarkt wird dadurch erschwert, dass Instrumente der Arbeitsassistenz oder technische Hilfen unbekannt oder zu aufwendig scheinen. Doch gerade für hoch qualifizierte behinderte Menschen bieten sich bei körperlichen Handicaps mehr Kompensationsmöglichkeiten als bei weniger qualifizierten Schwerbehinderten. Unterstützungsformen wie Job-Coaching oder Assistenzen stehen jedoch für hoch qualifizierte Behinderte im Bereich der Lebens- und Naturwissenschaften kaum auf der Agenda.

Ziele und Aktivitäten der EP

Die EP TANDEM entwickelte daher Strategien zur Verbreitung erprobter Unterstützungsformen für schwer behinderte Menschen, zur Sensibilisierung von Politik, Verwaltungen und KMU im Bereich Forschung sowie zum Empowerment von schwer behinderten Menschen. Die EP integrierte behinderte Menschen beispielhaft im Bereich der biomedizinischen Forschung in allen Etappen des beruflichen Werdegangs (Ausbildung, Studium und Promotion sowie zur Qualifikation als Fachwissenschaftler). Hierzu wurden mehrere Unterstützungsformen (Job-Coaching, Assistenzen und Infrastruktur) im Tandem-Modell zusammengefasst sowie Ausbildungsverbünde etabliert. Zur Sensibilisierung bzw. zum Empowerment der Zielgruppen setzte die EP Veranstaltungen, Seminare, Workshops, persönliche Beratungen, Umfragen und verschiedene Medien (Newsletter, Artikel, Kinospot, Preise) ein.

Resultate der EP (Leistungen und Produkte)

- überwiegend zur Sensibilisierung: 1 Kinospot (in über 200 Kinos), 1 Dokumentarfilm auf DVD, Verleihung Integrationspreis an 3 Preisträger; über 47 eigene Veröffentlichungen, Guides und Empfehlungen; über 54 Vorträge, Seminare und Workshops; Informationsstand auf Messe rehacare (3x); 36 Gespräche und 12 Kooperationen mit Partnern in Schulen und Hochschulen
- überwiegend zum Empowerment: 3 Schnupperstudium-Veranstaltungen, 48 persönliche Beratungen; Empfehlungen zu Nachteilsausgleichen im konsekutiven Studiensystem; Rechtsgutachten zur Forschungsförderung; Datenbank „Barrierefreie Hotels“
- beispielhafte Integration behinderter Menschen: 5 Auszubildende, 4 Doktoranden, 20 wissenschaftliche / 7 nicht-wissenschaftliche Mitarbeitende; 3 Ausbildungsverbünde mit KMU

Erträge für die Zielgruppen der EP

Herausragend für die Zielgruppe behinderte Menschen waren die beispielhafte Integration und die spezifischen Veranstaltungen zum Studium, die das Selbstbewusstsein und das Verfolgen eigener Interessen stärkten und zu positiveren Zukunftsaussichten beitrugen. Einige im Rahmen der EP integrierte, behinderte Wissenschaftlerinnen konnten dauerhaft eingestellt werden und sich weiterqualifizieren. Für die Politik erarbeitete die EP Empfehlungen, Gutachten und Forderungen. Zudem sensibilisierte die EP politische Akteure aus Parteien, Bundesregierung und Ministerien für das Thema. Institutionen und Verwaltungen sowie KMU im Forschungsbereich erhielten konkrete Beispiele, Wege und Konzepte zur Integration behinderter Menschen. Viele Informationen der EP sind dauerhaft verfügbar (Kinospot und Dokumentarfilm auf DVD, Newsletter, Website, Veröffentlichungen und practice guides).

Langfristige strukturelle Auswirkungen

Langfristig wirken: die gute Zusammenarbeit und Kontakte im Netzwerk, die Nachhaltigkeit der Ausbildungsverbünde mit KMU und Schulen, das Weiterbeschäftigen von schwer behinderten Wissenschaftlerinnen, die transnationale Kooperation der Universitäten Dortmund und Ljubljana, das Ergänzen der Fördermöglichkeiten von behindertenspezifischen Bedarf auf der Website der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Übersicht

Strategische Zusammenfassung	1
1 Einleitung	4
2 Die Evaluation der EP TANDEM	6
3 Wichtige Rahmenbedingungen der Arbeit der EP	10
3.1 Relevante Veränderungen im Income	10
3.2 Relevante Veränderungen in der Struktur der EP	11
3.3 Relevante Veränderungen im Input	11
3.4 Relevante Veränderungen im Kontext	11
4 Erfolge der Vernetzungsarbeit	12
5 Resultate der Zusammenarbeit	13
5.1 Leistungen und Produkte der EP	14
5.2 Evaluationsergebnisse zur Zielerreichung	17
5.2.1 Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung der Diskussionsveranstaltung „Jobs ohne Barrieren – auch in der Wissenschaft?“	18
5.2.2 Erfahrungsberichte der Tandem-Modelle am PEI	18
5.2.3 Ergebnisse zur Verbreitung und Akzeptanz von Tandem-Modellen bei Unternehmen in Wissenschaft, Forschung und Verwaltung	19
5.2.4 Ergebnisse zum Schnupperstudium „Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit“	19
5.2.5 Ergebnisse zu den transnationalen Workshops	20
5.2.6 Abschlussveranstaltung zur Verleihung des Integrationspreise und Übergabe der Kernforderungen der EP in Berlin	20
Anhang I: Leistungsübersicht/Zeitplan der EP-Evaluation	21
Anhang II: Liste der durch die EP-Beteiligten ausgewählten Fragestellungen	22
Anhang III: Zielsystem der EP TANDEM zur Förderung der Integration schwer behinderter Menschen in Wissenschaft und Forschung	23
Anhang IV: Struktur-Landkarte der EP TANDEM	32
Anhang V: Übersicht über Teilberichte der EP-Evaluation	33

1 Einleitung

EQUAL ist ein arbeitsmarktpolitisches Programm der EU, als nationale Koordinierungsstelle fungiert für Deutschland das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft "Vieles ist möglich - Tandempartner in der Wissenschaft" (EP TANDEM) möchte die Zugangschancen für schwer behinderte Menschen auf dem Arbeitsmarkt „Wissenschaft und Forschung“ verbessern. Die EP TANDEM wurde in der zweiten Förderrunde der europäischen Gemeinschaftsinitiative (GI) EQUAL gegründet, um das seit 1996 vom Paul-Ehrlich-Institut (PEI) entwickelte Tandem – Modell zur Inklusion behinderter Mitmenschen weiter zu entwickeln und dauerhaft zu verbreiten.

Die Koordination der EP-TANDEM liegt beim Paul-Ehrlich-Institut, einer Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Neun operative und drei strategische Partner verfolgten gemeinsam eine Reihe von Zielen, die Ausbildung, Weiterbildung, Beschäftigung und Empowerment von Menschen mit Behinderung in Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung und klein- und mittelständischen Betrieben beinhalten.

Der durch die Evaluation begleitete Zielklärungsprozess in der EP ergab sechs Leitziele:

Leitziel 1 a: Das Tandem-Modell für schwer behinderte Menschen im Bereich der Wissenschaft und Forschung wird gemeinsam weiterentwickelt und verbreitet. Dieses Ziel beinhaltet die Anpassung des Tandem-Modells an alle teilnehmenden Zielgruppen (Auszubildende, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler). Konzepte zur Umsetzung dieses Ziels werden parallel zu der Arbeit in den Teilprojekten in drei spezialisierten Arbeitsgruppen (Studium, Ausbildung und allgemeiner Arbeitsmarkt) erarbeitet.

Leitziel 1 b: Das Tandem-Modell für Auszubildende, Hochschulabsolvierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich Wissenschaft und Forschung sollte im Sinne des a) „horizontalen Mainstreaming“ auf andere / neue Bereiche und b) des „vertikalen Mainstreamings“ auf die Politikebene übertragen werden.

Leitziel Mobilität: Charakterisierung des behinderungsspezifischen Mehrbedarfs im Hinblick auf Mobilität im Bereich Wissenschaft und Forschung.

Leitziel 2-4: Verbesserung der Übergänge Schule-Studium-Beruf.

Leitziel 5 Empowerment: Behinderte und chronisch kranke Jugendliche, Hochschulabsolventinnen und -absolventen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich Wissenschaft und Forschung sind in ihrer Handlungskompetenz gestärkt.

Leitziel Mainstreaming: Der Film soll die Zielgruppen von der Kompetenz und Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderung überzeugen und der besondere Nutzen für die Unternehmen in Hinsicht auf soziale Aspekte herausgestellt werden.

Zielgruppe der EP waren damit schwer behinderte Schülerinnen und Schüler, Studierende und Hochschulabsolventen und Hochschulabsolventinnen sowie Auszubildende und Wis-

senschaftler und Wissenschaftlerinnen. Weitere Zielgruppen waren Akteure in Politik, Forschung und Verwaltung sowie Geschäftsführung und Personalleitungen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus den Bereichen Forschung und Wissenschaft bzw. Biomedizin.

Exemplarisch sollten für behinderte Menschen im Bereich der biomedizinischen Forschung der gesamte berufliche Werdegang vom Ausbildungsberuf über das Studium und die Promotion hinweg bis zur Qualifikation als Fachwissenschaftler ermöglicht werden. Hierzu wurden mehrere Unterstützungsformen zur Verbesserung des Zugangs zu qualifizierter Arbeit von schwer behinderten Menschen im Tandem-Modell zusammengefasst. Es handelt sich um drei Konzepte, die schwer behinderte Menschen direkt am Arbeitsplatz unterstützen:

1. Die erste Variante des Tandem-Modells ist eine spezielle Form des Job-Coachings¹. Behinderte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten mit Nicht-Behinderten im Team zusammen und profitieren gegenseitig von ihrem Know-how und ihren wissenschaftlichen Erkenntnissen.
2. In der zweiten Variante bekommen die behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Auszubildende entweder eine technische Assistenz oder eine persönliche Arbeitsassistenz zur Seite gestellt².
3. Im dritten Unterstützungsmodell kommen die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie Auszubildende aufgrund der behindertenfreundlichen Infrastruktur auch ohne Tandempartner/in, technische oder personelle Assistenz aus.

Die Evaluation der EP TANDEM wurde von der Firma Univation GmbH, Köln in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation an der Universität Köln durchgeführt. Schwerpunkt war, die EP nutzen- und wirkungsorientiert zu begleiten, um der EP nützliche Informationen für ihre Steuerung zur Verfügung zu stellen.

Der vorliegende Bericht ist der Abschlussbericht der Evaluation der EP TANDEM. Es werden das Vorgehen der Evaluation sowie ihre wichtigsten Ergebnisse dargestellt. Die Darstellung ist stark zusammenfassend, da zu den Erhebungen der Evaluation jeweils eigene Berichte bereits während der Laufzeit der EP vorgelegt und diskutiert wurden.

Einer Übersicht der Leistungen die EP-Evaluation und ihrer Berichtsgrundlagen folgt die Schilderung der Rahmenbedingungen der EP TANDEM und der Ergebnisse aus Befragung der EP-Netzwerkpartner. Schließlich folgt ein Überblick über die Resultate der Arbeit der EP: Die Leistungen und Produkte sowie die erreichten Ziele.

¹ Job Coaching wird verstanden als ein *interaktiver, personenzentrierter Beratungs- und Begleitungsprozess*, der das Ziel hat, die Handlungskompetenz der Mitarbeiter zu stärken (vgl. Rauen (2005))

² Eine gesetzliche Grundlage für die Arbeitsassistenz bietet der § 102 Abs. 4 SGB IX. Nach der BIH handelt es sich bei der Arbeitsassistenz um eine kontinuierliche, regelmäßig und zeitlich nicht nur wenige Minuten täglich anfallende Unterstützung am konkreten Arbeitsplatz (BIH 2003, Ziffer 2).

Im Anhang des Berichts finden Sie einen Überblick zu den Leistungen der EP-Evaluation und ihren Fragestellungen sowie das Zielsystem und die Struktur-Landkarte der EP. Der Anhang schließt mit einer Aufstellung der Berichte der Evaluation.

2 Die Evaluation der EP TANDEM

Die Evaluation der EP erbrachte formative und summative Leistungen. Der Schwerpunkt lag auf der Unterstützung der Steuerung der EP durch die Entwicklung eines Zielsystems, die regelmäßige Rückmeldung von Ergebnissen aus begleitenden Erhebungen und dem Coaching der Teilprojekte. Die Evaluation nahm an nationalen Workshops der EP teil und stellte dort Ergebnisse ihrer Erhebungen zur Diskussion. Workshops im Rahmen der transnationalen Kooperation wurden vor Ort begleitet und die Teilnehmenden schriftlich befragt.

Bilanzierend wurden Daten zur Zielerreichung ausgewählter Aktivitäten der EP erhoben (Diskussionsveranstaltung, Seminare und die AG Arbeitsmarkt). Darüber hinaus arbeitete die EP-Evaluation mit der deutschen Programmevaluation EQUAL zusammen und erstattet Bericht im Rahmen von Common Minima und standardisierten Kurzberichten. Die primär Nutzenden der Evaluationsergebnisse waren somit die Beteiligten der EP-TANDEM selbst.

Die Evaluation legte Wert auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit und einen gegenseitigen Austauschprozess zwischen den EP-Beteiligten und den Evaluierenden, damit die Leistungen der Evaluation den Informationsinteressen der Beteiligten möglichst weit entgegenkommen. Die Entscheidung darüber, welche Fragestellungen bearbeitet/welche Erhebungen durchgeführt werden sollen bzw. in welcher Weise die Mittel der EP-Evaluation darüber hinaus genutzt wurden, geschah stets abgestimmt mit der EP-Koordination sowie weiteren Beteiligten. Eine Liste der Fragestellungen an die EP-Evaluation findet sich im [Anhang II](#). Der zeitliche Überblick im [Anhang I](#) informiert über die Leistungsschritte, die im Rahmen der Evaluation erbracht wurden. Diese werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

- Gemeinsam mit zentralen Beteiligten wurde zunächst das **Zielsystem** (vgl. [Anhang III](#)) der EP entwickelt und ausformuliert. Das Zielsystem wurde von der Evaluation gepflegt und jährlich mit den Teilprojekten und der Koordination geprüft. Letzte Anpassungen wurden im Mai 2007 vorgenommen.
- In Abstimmung mit der EP wurde eine **Struktur-Landkarte** der EP erstellt, in der die wesentlichen Einrichtungen sowie Institutionen im Umfeld der EP mit ihren Beziehungen und Verantwortungen für Teilprojekte dargestellt sind (siehe [Anhang IV](#)).
- Die Beschreibung der **Ausgangslage der EP** (Bedingungsfaktoren vor 2005) wurde in Abstimmung mit der Koordination und den Teilprojekten erstellt. Diese diente als Basis

für die kontinuierliche Dokumentation der Bedingungen während der EP-Laufzeit (vgl. unten 'Bedingungsmonitoring').

- Die Evaluation führte mit den Teilprojektverantwortlichen jährliche '**Bedingungsmonitorings**' durch, die Veränderungen in den Bedingungen der EP-Arbeit systematisch dokumentierten.
- Die Evaluation beschrieb die EP mit Hilfe des Analyserasters '**Programmbaum**' und ordnete den Programmbaumbereichen ihre Aktivitäten und Ergebnisrückmeldungen zu (vgl. Der Programmbaum von Univation).
- Die EP-Beteiligten (Koordination und weitere inhaltlich verantwortliche Personen) wurden zweimalig in Hinblick auf die Qualität des gemeinsamen Netzwerks befragt ('**Netzwerkbefragung**' mittels Online-Fragebogen). Die Ergebnisse wurden im Rahmen von Workshops bzw. der Steuerungsgruppe der EP zurückgemeldet, diskutiert und Optimierungsmöglichkeiten entwickelt.
- Zu Resultaten der EP wurden Teilnehmende an EP-Veranstaltungen sowie Personalleitungen und Schwerbehindertenvertretungen in mehreren KMU befragt.
- Durchführung des **Trainings 'Selbstevaluation** in 'EQUAL-Entwicklungspartnerschaften', an dem ein Mitglied der EP-Koordination 2006 teilnahm.
- Der Programmevaluation wurde drei Mal Bericht erstattet. Die Weitergabe von Informationen erfolgte im Rahmen der '**Common Minima**' und '**Standardkurzberichte**'.

Zu Einzelerhebungen wurde jeweils ein ausführlicher Bericht angefertigt, der detaillierte Aussagen zum methodischen Vorgehen bei der Datenerhebung enthält. Eine Übersicht über alle Teilberichte der EP-Evaluation findet sich in [Anhang V](#).

Bei der Durchführung der EP-Evaluation diente das von Univation entwickelte logische Modell 'Programmbaum' (vgl. dessen aktuelles Erscheinungsbild in Abbildung 1) als Orientierung und Hilfe, insb. bei der Gegenstandsbeschreibung. Der Programmbaum verkettet Bedingungsfaktoren eines Programms (hier: der EP) mit dem konkreten Konzept, dessen Umsetzung und erzielten Resultaten.

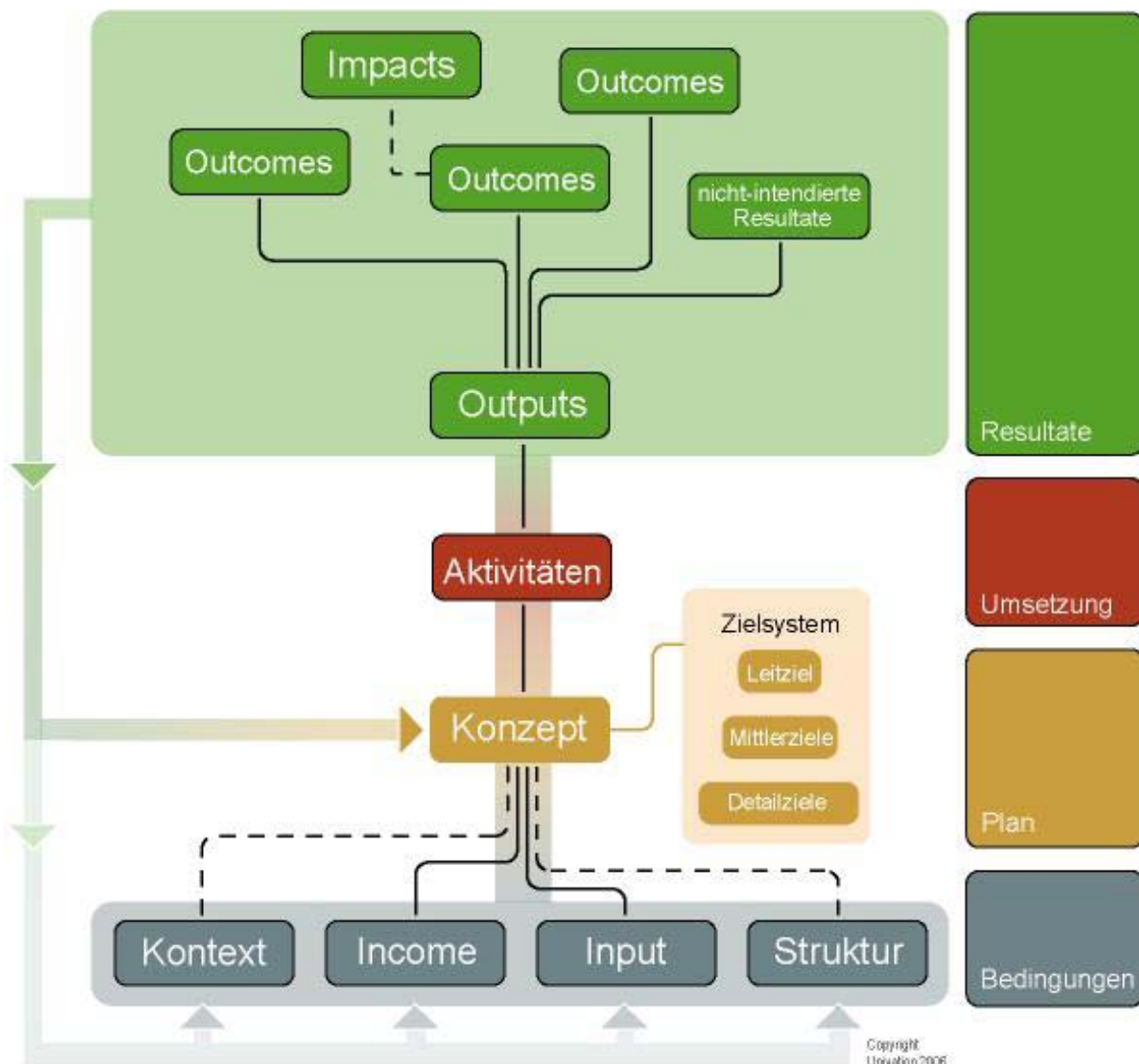


Abbildung 1 Der Programmbaum von Univation

Die folgende Tabelle 2-1 gibt Erläuterungen zu den Elementen des – hier lediglich schematisch dargestellten – Programmmodells. Darüber hinaus wird darauf hingewiesen, welche Informationen bzw. Evaluationsergebnisse diese 'Platzhalter' füllen und wo im vorliegenden Bericht diese zu finden sind.

Tabelle 2-1: Elemente des Programmbaums mit Erläuterungen sowie Angaben, welche Ergebnisse der Evaluation diese füllen, und wo sich diese im vorliegenden Bericht finden.

Element	Erläuterung	Evaluationsergebnisse/ Fundort im Bericht
Kontext	Umfeld, in dem die EP arbeitet, z. B. gesellschaftliches Klima bzgl. Bildung, aktuelle Fachdiskussion/Diskussion in der Öffentlichkeit, (förder-)rechtliche Rahmenbedingungen	Beschreibung Ausgangslage und Ergebnisse des Bedingungsmonitorings/ Kapitel 3
Income	Was von den Zielgruppenmitgliedern in den Prozess eingebracht wird, z. B. Vorwissen, Einstellungen und Motivationen der Zielgruppen gegenüber Qualifikationsangeboten	Beschreibung Ausgangslage und Ergebnisse des Bedingungsmonitorings/ Kapitel 3
Input	Was an Ressourcen in die EP investiert wird, z. B. finanzielle Ausstattung, Qualifikation der Mitarbeitenden sowohl auf der Steuerungsebene wie auf der operativen Ebene des Projektes	Beschreibung Ausgangslage und Ergebnisse des Bedingungsmonitorings/ Kapitel 3
Struktur	Wie die Beteiligten des Netzwerks der EP organisiert sind, z. B. ob es sich um Mitgliederorganisationen, Behörden oder Institute/Universitäten handelt, welche Kooperationsbeziehungen bereits bestehen, neu hinzugekommen sind oder noch aufgebaut werden müssen	Beschreibung Ausgangslage und Ergebnisse des Bedingungsmonitorings/ Kapitel 3 und Struktur-Landkarte im Anhang IV ; Erfolge der Vernetzungsarbeit in Kapitel 4
Konzept + Ziele	Leitbild und `Philosophie` der EP, Zielsystem bis hin zu den einzelnen Maßnahmen, Formaten, Begründung und Feindesign der Aktivitäten	Zielsystem/ Anhang III Vgl. auch Leistungen und Produkte der TP/Kap. 5.1
Aktivitäten	Was wie im Rahmen der EP tatsächlich durchgeführt wird, z. B. wie die Beteiligten untereinander kommunizieren, wie Leistungen erbracht werden	Zielsystem/ Anhang III
Outputs	Leistungen/Produkte der EP, z. B. Anzahl Qualifizierungsangebote/Teilnehmerstunden, Internetseiten, Artikel in der Presse	Erhebungsergebnisse und Auswertung EP-Daten Kapitel 5.1
Outcomes	Erreichte und in den Zielen vorweggenommene Stabilisierungen bzw. Veränderungen bei Zielgruppen der EP, z. B. erweiterte Kompetenzen, veränderte Haltung gegenüber der Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen	Erhebungsergebnisse und Auswertung EP-Daten Kapitel 5.2
Impacts	Resultate der EP, die über einzelne Zielpersonen hinausgehen, z. B. veränderte Strukturen im Bildungssystem, verbesserte Zusammenarbeit von Betreuungseinrichtungen und -personen	Nicht bearbeitet
nicht-intendierte Resultate	Resultate, die im Konzept nicht als zu erzielend vorgesehen sind	Nicht bearbeitet

3 Wichtige Rahmenbedingungen der Arbeit der EP

Die Entwicklungspartnerschaft begegnete während ihrer Laufzeit vielfältigen Herausforderungen durch sich ändernde Rahmenbedingungen. Die Änderungen in den 'Bedingungsfaktoren' der EP (Income, Struktur, Input sowie Kontext; vgl. Programmbaum in Abbildung 1 sowie Erläuterungen zu den Elementen in Tabelle 2-1) wurden in regelmäßigen Abständen durch die EP-Koordination und die Teilprojekte systematisch dokumentiert ('Bedingungsmonitoring'). Die Veränderungen von Rahmenbedingungen mit dem größten Einfluss auf die EP-TANDEM werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

3.1 Relevante Veränderungen im Income

Die Bedingungen der EP-TANDEM in Form des Wissens, der Einstellungen, Werte, Motivation und Kompetenzen der Zielgruppen veränderten sich während der Projektlaufzeit kaum. Die meisten Schwerbehinderten werden erst im Laufe des Arbeitslebens durch Krankheiten oder Unfälle körperlich beeinträchtigt (Niehaus 2005³); Fachwissen und Erfahrung gehen deshalb aber nicht verloren. Die Praxis zeigt, dass schwer behinderte Menschen aufgrund ihrer entwickelten Problemlösefähigkeit oft zu übertragbaren, flexiblen Lösungen im beruflichen Alltag beitragen können (Bertrand & Bungart 2002⁴). Menschen mit körperlichen Behinderungen, insbesondere bei Assistenzbedarf, werden ein Studium oder eine Ausbildung im Bereich der Lebenswissenschaften nur in Erwägung ziehen, wenn eine realistische Aussicht auf eine spätere adäquate Berufsausübung besteht. Teilhabe und Selbstbestimmung schwer behinderter Menschen spielen dabei eine herausragende Rolle. Insbesondere durch die Empowerment-Bewegung (Herriger 2006⁵) verfügen schwer behinderte Akademikerinnen und Akademiker über ein gewachsenes Selbstbewusstsein, was zur Folge hat, dass sie ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse selbst formulieren und abgrenzen können. Aber auch der gesetzliche Paradigmenwechsel, der seinen Ausdruck im Neunten Sozialgesetzbuch (SGB IX) findet, ermöglicht durch Rechtsanspruch auf Arbeitsassistenz behinderten Menschen mehr Selbstbestimmung und eine Verbesserung der Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt (Niehaus & Bernhard, im Druck⁶, Schulz 2005⁷).

³ Niehaus, M. (2005). Chancen und Barrieren der Teilhabegesundheitlich beeinträchtigter und behinderter Menschen im Betrieb. In G. Igl & F. Welti (Hrsg.), Der Schutz der Gesundheit und Teilhabe am Arbeitsleben behinderter, chronisch kranker und älterer Menschen [Sonderheft 2005]. Zeitschrift für Sozialreform, 51, 73-86.

⁴ Bertrand, L. & Bungart, J. (2002). Unternehmensforum für behinderte Kunden und Mitarbeiter. Eine bundesweite Initiative von Unternehmen. Impulse, 21, 18-19.

⁵ Herriger, N. (2006), Empowerment in der sozialen Arbeit (3. erweiterte und aktualisierte Aufl). Stuttgart: Kohlhammer

⁶ Niehaus, M.. & Bernhard, D. (im Druck). Dienstleistungen für eine möglichst selbstbestimmte Lebensführung: Ausbildung und Beschäftigung. In I. Beck, G. Feuser, W. Jantzen & P. Wachtel (Hrsg.), Behinderung, Bildung, Partizipation - Enzyklopädisches Handbuch der Behindertenpädagogik (Bd. 6).

3.2 Relevante Veränderungen in der Struktur der EP

In den Bedingungsmonitorings wurde über Veränderungen in der Struktur der EP berichtet. Der Wegfall des TP „Integration von behinderten WissenschaftlerInnen in Drittmittelprojekte“ mit der Humboldt Universität Berlin führte dazu, dass in Abstimmung mit dem Ministerium im Frühjahr 2006 das neue TP „Mobilitätserfordernisse wissenschaftlichen Arbeitens“ gestartet wurde. Es zielt auf die Dokumentation bestehender Probleme mobilitätseingeschränkter Personen und das Entwickeln von Verbesserungsstrategien. Anfang 2007 wurde das TP „Mainstreaming“ mit dem Ziel der Erstellung und Verbreitung eines Kinospots und eines Dokumentarfilms zur Integration behinderter Menschen im Wissenschaftsbetrieb bewilligt.

Im Laufe der Projektdauer kam es zu Fusionen in zwei beteiligten Unternehmen und zu tariflichen Umstrukturierungen, die zwar mit einem höheren Arbeitsaufwand verbunden waren, aber den Fortgang der TP nicht behinderten.

3.3 Relevante Veränderungen im Input

Insgesamt gesehen wurde von eher förderlichen Veränderungen berichtet. Im Einzelnen gab es Veränderungen in den finanziellen und personellen Ressourcen. Insbesondere in der Anfangsphase des Projekts wurden die Personaleinstellungen als positive Veränderung wahrgenommen. Aber auch zu einem späteren Zeitpunkt, gab es eine Personaleinstellung zur Unterstützung der Arbeit in einem TP. Hinsichtlich der finanziellen Ressourcen waren die zusätzlichen Zuwendungen vom BMAS für die Mainstreamingprodukte Integrationspreis, Kinospot und Dokumentarfilm sehr hilfreich.

3.4 Relevante Veränderungen im Kontext

Während der Projektdauer haben sich aus Sicht der Beteiligten Änderungen im bildungspolitischen und arbeitsmarktpolitischen Umfeld ergeben: Die EP-TANDEM reagierte auf die neuen Studien- und Prüfungsordnungen im zweistufigen System mit der Ausarbeitung einer Empfehlung zur Verankerung von Nachteilsausgleichen in Bezug auf Studienzulassung, Arbeitsbelastung sowie Studien- und Prüfungsmodifikationen (Chancengleichheit im Bologna-Prozess für behinderte und chronisch kranke Studierende sowie Studienplatzbewerberinnen und –bewerber). Das Ergebnis dieser Bemühungen ist, dass Studiengänge ab Januar 2008 – vorbehaltlich der Zustimmung der Kultusministerkonferenz (KMK) am 13.12.2007 – nur dann akkreditiert werden, wenn die Prüfungsordnungen die besonderen Belange behinderter Stu-

⁷ Schulz, J. (2005). Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe durch Arbeitassistenz. In K. Felkenhoff & E. Lischer (Hrsg.), *Barrierefreie Übergänge? Jugendliche mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten zwischen Schule und Berufsleben* (S. 86 – 101). Zürich: Verlag Pestalozzianum.

dierender im Studium und bei Prüfungen explizit berücksichtigen (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 8. Oktober 2007). Wie wichtig diese Berücksichtigung ist, belegen auch die Erhebungen des Deutschen Studentenwerks. Leider gelingt es nicht in jedem Fall gesundheitliche Studienbeeinträchtigungen zu kompensieren. So studieren gesundheitlich geschädigte Studierende mit Studienbeeinträchtigungen auch unter Berücksichtigung der Studienunterbrechungsdauer signifikant länger an den Hochschulen⁸.

Gesetzliche Kontextveränderungen wird es 2008 mit der Außerkrafttretung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) geben. Dann wird ein bundesweit gültiges Richtlinieninstrument seine Gültigkeit verlieren und die Pflicht der chancengleichen Teilhabe und Nachteilsausgleiche für Studierende mit Behinderung wird den Ländern übertragen. Bisher war die chancengleiche Teilhabe an der Hochschule im HRG § 2 Abs. 4 und § 16 Satz 4 geregelt.

Die Umstrukturierung der ZAV (Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Vermittlungsstelle für behinderte Hochschulabsolventinnen und -absolventen) als wichtiger arbeitsmarktpolitischer Akteur und strategischer Partner der EP wurde als klar hemmende Veränderung benannt. Ein TP berichtet von dadurch verursachten, unerwarteten Mehrarbeiten und der Notwendigkeit neue Strukturen aufbauen zu müssen. Auch seien nun Förderinstrumente für die Einstellung von schwer behinderten Jungakademikerinnen und -akademikern aktuell nicht planbar. Ein anderes TP erwartete von den Veränderungen bei der ZAV hemmende Auswirkungen für das Mainstreaming, nicht aber für die Umsetzung der EP während der Laufzeit.

4 Erfolge der Vernetzungsarbeit

Die Darstellung in diesem Kapitel beruht auf den Ergebnissen von zwei online durchgeführten Netzbefragungen (Anfang 2006 und Anfang 2007) sowie telefonischen Coachinginterviews mit den Netzwerkpartnerinnen und -partnern (Ende 2007).

Die Netzbefragungen zeigen, dass Ende 2005 die gemeinsamen Ziele der EP-TANDEM ausreichend geklärt und schnell festgelegt waren. Die hohe Heterogenität der Partner in ihren Denkweisen und organisatorischen Kontexten (Universität, Unternehmen, Behörde, Verein) führte dazu, dass die EP-Ziele nicht immer mit den Zielen der Partner ähnlich waren. Die Netzwerkkontakte wurden von den Beteiligten trotzdem als vertrauensvoll, sehr stabil und krisenresistent beurteilt. Regelmäßige Teilnahmen an nationalen und internationalen Treffen der EP-Teilprojekte sowie gemeinsamen Aktivitäten in drei thematischen Arbeitsgruppen verdeutlichen die insgesamt intensive Vernetzung. Diese Intensität und die Heterogenität der

⁸ Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006). Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2006. 18. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch die HIS Hochschul-Informationssystem. Bonn: BMBF

Partner verursachten einen hohen Kommunikationsaufwand, der aber in einer eher positiven Relation zum Nutzen gesehen wurde.

Synergien aus dieser Vernetzung liegen in der Nutzung von Kontakten, in der Minderung des wirtschaftlichen Risikos und der Verfügbarkeit vielfältiger Kompetenzen sowie für kleinere Partner in einer höheren Bekanntheit. Wichtigste Nutzenaspekte der Vernetzung liegen im Erfahrungsaustausch, Wissenstransfer und der besseren Umsetzung (Effizienz) von Aktivitäten sowie in der Ideenvielfalt.

Einschränkungen gab es lediglich bei den Partnern aus KMU, die nicht auf allen Treffen der EP dabei waren sowie beim inhaltlichen Austausch zwischen den drei Arbeitsgruppen. Als Verbesserungen wurden vorgeschlagen: gemeinsame Berichte zu schreiben, sich mehr in die Denk- und Arbeitsweisen der jeweils anderen Partner zu versetzen, systematische Kontakte der Partner zu nutzen und den administrativen Aufwand zu reduzieren.

Die folgenden Punkte werden u. a. von Teilprojektverantwortlichen bei zukünftigen Projekten als zu berücksichtigenden benannt:

- Frühzeitigeres Personalmanagement zur anforderungsgerechten Auswahl und Unterstützung behinderter Auszubildender, Hochschulabsolvierender und Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen.
- Das Engagement der Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wird als wichtiger Erfolgsfaktor angesehen.
- Verbesserung der internen Kommunikation in der EP durch mehr Transparenz, noch bessere Absprachen im Vorfeld und mehr Rückmeldung aus den Teilprojekten.

Trotzdem wird die gute Zusammenarbeit in einem Netzwerk als eine der wichtigsten gelernten Lektionen genannt, da bei allen Partnern eine gute Sachkompetenz vorhanden ist.

5 Resultate der Zusammenarbeit

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die Resultate der EP TANDEM. Dabei werden die Leistungen und Produkte, bspw. durchgeführte Qualifizierungen mit Teilnehmerzahlen, durchgeführte Fachveranstaltungen oder entwickelte Handreichungen, gesondert von den Resultaten dargestellt, die erwünschte Veränderungen bei Zielpersonen betreffen. Die Darstellung im Kapitel 5.1 beruht im Wesentlichen auf Sachberichten und Zwischennachweisen der EP. Das Kapitel 5.2 ist eine Zusammenfassung der vorliegenden Erhebungsergebnisse, bei denen eine Zielerreichung überprüft wurde. Da bei den Erhebungen im Rahmen der EP-Evaluation jeweils nur Ausschnitte der EP-Aktivitäten betrachtet werden konnten, fällt auch die zusammenfassende Darstellung in diesem Bericht entsprechend punktuell aus. Für An-

gaben zur Methode der Erhebungen und weitere Ergebnisse wird bei Interesse auf die ausführlichen Teilberichte zu den Einzelerhebungen verwiesen (vgl. Übersicht im [Anhang V](#)).

5.1 Leistungen und Produkte der EP

In M dargestellt.

Tabelle 5-1 sind wichtigen Leistungen und Produkte der EP TANDEM dargestellt.

Tabelle 5-1: Übersicht über wichtige Leistungen und Produkte der EP TANDEM

Teilprojekt (TP)	Datum	Leistungen/Produkte
Veröffentlichungen		
Es liegen insgesamt 47 eigene Veröffentlichungen von allen Teilprojekten (TP) vor. Im Folgenden werden einige der Wichtigsten genannt		
Koordination & TP	2006	1. Newsletter „Arbeitsmarkt“ 01/2006; 2. Newsletter „Ausbildung“ 02/2006
Koordination & TP	2007	3. Newsletter „Studium“ 01/2007 4. Newsletter „1. Arbeitsmarkt“ 02/2007
Koordination & TP	2008	5. Newsletter „Abschluss“
AG Studium: Do-BuS, BAG, Uni Giessen	2006	Empfehlung zur Verankerung von Härtefall- und Nachteilsausgleichsregelungen für schwer behinderte und chronisch kranke Studierende sowie Studienanfänger/-innen im konsekutiven Studiensystem
AG Studium: Do-BuS, BAG, Uni Giessen	2007	Best-Practice-Guide der transnationalen EQUAL-Partnerschaft: „Equal Opportunities in Higher Education for Students with Disabilities – Examples of Good Practice“, (Band 6 der DoBuS-Schriftenreihe „Behinderung und Studium“ ISSN 1615-3200)
AG Studium: Do-BuS, BAG, Uni Giessen	2007	„Promovieren mit Behinderung - Zur Finanzierung einer Promotion für behinderte und chronisch kranke Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“ Broschüre der AG Studium der EP, veröffentlicht als Band 7 der DoBuS-Schriftenreihe „Behinderung und Studium“ ISSN 1615-3200
Koordination & TP	2007	Gemeinschaftsinitiative EQUAL. Diversity Management: Empfehlungen für Kleine und Mittlere Unternehmen. Broschüre der Arbeitsgruppe Diversity Management im Netzwerk „Lebenslanges Lernen in KMU“
Uni Giessen	2007	Rechtsgutachten zu den Rechtsgrundlagen und Richtlinien zur Beteiligung von schwer behinderten Wissenschaftlern an öffentlichen Forschungsprojekten
BAG	2007	BAG Behinderung und Studium e. V. (Hg.) Abitur und Studium – worauf es ankommt. Eine Broschüre für Schülerinnen und Schüler mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

Teilprojekt (TP)	Datum	Leistungen/Produkte
Mobilität	2007	Leitfaden „Organisation von Veranstaltungen mit einer größeren Anzahl von behinderten TeilnehmerInnen“?
Tandem-Wissenschaftler/innen	2006-7	13 wissenschaftliche Veröffentlichungen der im Rahmen der EP als Tandem beschäftigten schwer behinderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.
Veranstaltungen		
Die EP und ihre Teilprojekte haben eine Reihe von nationalen und transnationalen Veranstaltungen selbst organisiert und durchgeführt. Weitere 54 Vorträge/Präsentationen/Kurse wurden von den Mitgliedern der EP in der Projektzeit umgesetzt. Im Folgenden werden nur die von der EP und ihren TP selbst durchgeführte Veranstaltungen genannt.		
Koordination, RKI, Merck, DoBuS, BAKöV	2005 (1x), 2006 (2x), 2007 (3x)	Nationale Workshops (Nr. 1-6)
Koordination	2006	3. Transnationaler Workshop, Brühl
Koordination, RKI	2006	Podiumsdiskussion „Jobs ohne Barrieren auch in der Wissenschaft?“, Berlin
BaköV	2006	Gleichstellungskongress der BaköV, Brühl
AG Studium: Do-BuS, BAG, Uni Giessen	2007	"Podiumsdiskussion Vieles ist möglich"" oder ""Geht nicht? - gibt's nicht!" Podiumsdiskussion zum Thema Studieren mit Behinderung
BAKöV, PEI	2006, 2007	Fortbildungsveranstaltungen „Schwerbehindertenrecht - SGB IX - in der praktischen Anwendung“
BAKöV, PEI	2006, 2007	„Behinderte Menschen im Beruf“ in Boppard – Sonderseminar der BAKöV für Industrie und Verwaltung
DoBuS	2006 (2x), 2007	Schnupperstudium „Studieren mit Behinderung/ chronischer Krankheit“, Dortmund
DoBuS	2005, 2007	Absolventen- und Absolventinentag für schwer behinderte und chronisch kranke Hochschulabsolvierende, Dortmund
DoBuS	2007	Fachtagung „Exzellente Wissenschaft inklusiv(e)“ zu Fragen der Chancengleichheit für schwer behinderte und chronisch kranke Nachwuchswissenschaftler/-innen in der Graduiertenförderung
BAG	2006-7	Informationsabend „Bildungschancen für behinderte Schüler“
BAG	2006-7	Workshop „Bildungschancen für behinderte Schüler“
Koordination, RKI	2007	Abschlussveranstaltung der EP, Berlin
Beratungen		

Teilprojekt (TP)	Datum	Leistungen/Produkte
BAG	2005-7	Beratung von Eltern, Schülerinnen und Schüler und Studierenden. Die Anzahl der Personen, die die BAG kontaktiert haben lag bei 48.
Gespräche und Kooperationen		
Es fanden Gespräche und Kooperationen mit Vertreterinnen und Vertretern von Ämtern, Verwaltungen, KMU, Schulen, Hochschulen, Stiftungen und Initiativen statt. Dabei lag der Schwerpunkt der Gespräche (36) und Kooperationen (12) auf Partnern aus Schulen und Hochschulen.		
Ausbildungsverbände		
RKI, Vamed	2005-7	Verbund zwischen Robert-Koch-Institut und Firma Vamed Management und Service GmbH: 1 schwer behinderter Auszubildender
PEI, Merck	2005-7	Verbund zwischen dem Paul-Ehrlich-Institut und der Firma Merck KGaA: 2-3 schwer behinderte Auszubildende
THC Pharm	2006-7	Verbund zwischen THC Pharm GmbH und der Universität Groningen, Niederlande: 1 Doktorand
beispielhafte schwer behinderte Tandem-Beschäftigte im Rahmen der EP		
PEI	2005-7	3 Doktorandinnen, 10 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, 7 nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, 3 Auszubildende
Uni Giessen	2005-7	1 Doktorand
RKI	2005-7	6 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, 1 Auszubildende
Mobilität	2006-7	1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
DoBuS	2005-7	1 wissenschaftliche Mitarbeiterin
BAG	2005-7	1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
VAMED	2005-7	1 wissenschaftlicher Mitarbeiter
Medien		
Koordination	2005	Homepage „www.tandem-in-science.de“
BAG	2006	Homepage „www.behinderung-und-studium.de/bildungschancen.html“
DoBuS	2006-7	Email Newsletter „Studium und Behinderung“
Mobilität	2006	Datenbank „Barrierefreie Hotels“
Mainstreaming	2007	Kinospot "Kluge Köpfe..." mit Vorführung in mehr als 200 besucherstarken Kinos in Deutschland (Dezember 2007) und auf DVD
Mainstreaming	2007	Dokumentarfilm zum Projekt auf DVD, Dauer: ½ Stunde
Mainstreaming	2007	Integrationspreis „Wissenschaft ohne Barrieren“

Teilprojekt (TP)	Datum	Leistungen/Produkte
Empirische Erhebungen/Instrumente		
AG Ausbildung	2007	Fragebogen zu Problemen von behinderten Jugendliche bei der Ausbildungsplatzsuche als Tool für Arbeitgebende
AG Arbeitsmarkt	2007	Fragebogenstudie mit 37 von 134 angeschriebenen Arbeitgebern aus Wissenschaft und Forschung.
Mobilität	2007	1. Fragebogen zur Barrierefreiheit von Hotels 2. Fragebogen zur Organisation der nationalen Workshops, 3. Fragebogen zur Organisation der transnationalen Workshops

5.2 Evaluationsergebnisse zur Zielerreichung

Im Rahmen der EP-Evaluation wurde bei den Zielgruppen Studierende und Unternehmen punktuell eine Überprüfung der Zielerreichung durchgeführt. Im Einzelnen wurden die folgenden Erhebungen durchgeführt, bei denen erwünschte Reaktionen bei Zielpersonen der Teilprojekte festgestellt wurden:

- Teilnehmendenbefragung der Diskussionsveranstaltung 'Jobs ohne Barrieren – auch in der Wissenschaft?' im Rahmen der AG Arbeitsmarkt.
- Interviews mit behinderten Menschen am PEI, die im Rahmen der EP als Tandem-Modelle eingestellt wurden.
- Telefonbefragung von Personalleitungen und Behindertenvertretern und Behindertenvertreterinnen aus Unternehmen, die im Rahmen der AG Arbeitsmarkt Kontakt mit der EP hatten.
- Teilnehmendenbefragung des Schnupperstudiums 'Studium mit Behinderung/chronischer Erkrankung' im Rahmen des Teilprojekts DoBuS.

Die wichtigsten Ergebnisse der genannten Erhebungen werden im Folgenden stark zusammenfassend dargestellt. Ausführliche Ergebnisdarstellungen sowie die Beschreibung des Vorgehens bei den Erhebungen finden sich in den jeweils vorliegenden Teilberichten zur jeder Befragung (vgl. Liste der Teilberichte [im Anhang V](#)).

Ergänzend werden in den folgenden Unterkapiteln Ergebnisse zu den transnationalen Workshops und Erfahrungen aus der Begleitung der Abschlussveranstaltung der EP dargestellt. Dies sind:

- Ergebnisse zur Befragung von Teilnehmenden der transnationalen Workshops mit den Entwicklungspartnerschaften aus Polen und Slowenien.
- Bericht von der Abschlussveranstaltung der EP in Berlin.

5.2.1 Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung der Diskussionsveranstaltung „Jobs ohne Barrieren – auch in der Wissenschaft?“

Die Diskussionsveranstaltung „Jobs ohne Barrieren – auch in der Wissenschaft?“ am 22.06.2006 in Berlin (Charité) konnte Politik und Arbeitgebenden neue Denkanstöße geben und zeigen, dass die Integration von hoch qualifizierten, schwer behinderten Menschen im Bereich Wissenschaft möglich und lohnenswert für alle sein kann.

Von den laut EP-Pressemitteilung 100 Teilnehmenden beantworteten nach der Veranstaltung 22 Teilnehmende den Feedback-Fragebogen zur Veranstaltung. Die Antworten zeigen, dass die vielfältige Zusammensetzung und Fachkunde der Podiumsteilnehmenden, die persönlichen Erfahrungen, der Überblick zum Thema, das Diskussionsklima und die Moderation besonders gut gefielen. Für zwei Drittel der Antwortenden war die Veranstaltung persönlich von Nutzen. Bezüglich der Wirkungen der Veranstaltung wurde zwar Skepsis geäußert, trotzdem erhofften sie sich durch die Veranstaltung mehr Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für das Thema in der Politik. Auch für Arbeitgebende wurden ein höheres Problembewusstsein und tiefere Einblicke in die Bedürfnisse behinderter Menschen erwartet.

„Ich hoffe, dass diese Veranstaltung ein Grundstein für weitere Veranstaltungen ist, die dieses Thema weiter vertiefen und auch in der Praxis umsetzen.“

(Kommentar eines Teilnehmenden)

Eine Email-Nachbefragung sechs Monate nach der Veranstaltung ergab weitere Hinweise für die Nützlichkeit der Veranstaltung besonders für Politik, größere Unternehmen und Forschungsinstitute. Insgesamt kann die Veranstaltung damit in ihrer Funktion Denkanstöße zu geben und für das Thema zu sensibilisieren als Erfolg bewertet werden.

5.2.2 Erfahrungsberichte der Tandem-Modelle am PEI

Mit drei behinderten Mitarbeiterinnen, die beispielhaft als Tandem-Modelle der EP beschäftigt wurden, führte die Evaluation halbstündige offene Interviews und besuchte die Arbeitsplätze. Die besuchten Tandems sind lediglich auf eine behindertenfreundliche Infrastruktur als Unterstützungsform angewiesen. Wesentlich für ihre erfolgreiche Integration waren die freundliche und gleichberechtigte Aufnahme durch Vorgesetzte und Kollegen sowie allgemein das offene, hilfsbereite Klima im Unternehmen. Diese integrierenden Bedingungen förderten aus Sicht der Befragten ihr fachliches Selbstbewusstsein und den Glauben an die eigene Leistungsfähigkeit, da sie sich wie alle voll gefordert und akzeptiert fühlen. Die gelungene Integration förderte bei allen positive Zukunftsaussichten.

5.2.3 Ergebnisse zur Verbreitung und Akzeptanz von Tandem-Modellen bei Unternehmen in Wissenschaft, Forschung und Verwaltung

Im Sommer 2007 wurden in 17 Unternehmen mit Interesse an der Thematik der EP-TANDEM 22 Personen telefonisch zur Verbreitung und Akzeptanz von Tandem-Modellen befragt. Die befragten Personen (Personalleitungen, Beauftragte der Arbeitgeber und Behindertenvertreter) kommen überwiegend aus Unternehmen der Bereiche Forschung & Entwicklung und Öffentliche Verwaltung & Sozialversicherungen.

Zwar waren zehn Personen die Ziele und/oder Aktivitäten der EP bekannt, aber zwölf Personen kannten weder Ziele noch Aktivitäten der EP. Das Wissen über die EP erlangten die Befragten durch Gespräche, schriftliche Informationen und Workshops der EP.

Als Fördermöglichkeiten nutzen die Unternehmen überwiegend Zuschüsse der Arbeitsagenturen/Argen und/oder Förderungen des Integrationsamts, wobei die EP bei fünf Personen Fördermöglichkeiten neu aufzeigen oder wieder bewusster machen konnte. Auch wenn sechs Personen angeben bereits technische Assistenzen oder Job-Coaching zu nutzen, ist die behindertenfreundliche Infrastruktur die häufigste Unterstützungsform in den Unternehmen. Von allen genutzten Unterstützungsformen wird eine gute Akzeptanz bei den Kolleginnen und Kollegen berichtet. Teilweise hatten die Unterstützungsformen für behinderte Menschen positive Einflüsse, z. B. mehr Teamzusammenhalt oder mehr Einbezug der behinderten Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit.

Die übrigen Ergebnisse zeigen bei den befragten Unternehmen eine hohe Bereitschaft sowohl zur Einstellung als auch zur Ausbildung behinderter Menschen: *„Ausbildungsförderung ist Kernpunkt: wir würden qualifizierte Behinderte mit Kusshand nehmen“ (Zitat)*. Diese Bereitschaft treffe aber auf einen geringen Informationsstand bei Führungskräften und zu wenig geeignete Bewerberinnen und Bewerber.

Angesichts dieser Situation sind die Zielsetzungen und Informations- und Überzeugungsaktivitäten der EP zur Integration behinderter Menschen in KMU und zur Verbesserung der Übergänge Schule-Studium-Beruf nach wie vor sinnvoll und notwendig.

5.2.4 Ergebnisse zum Schnupperstudium „Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit“

Die Veranstaltung des DoBuS richtete sich an alle behinderten und chronisch kranken Studieninteressierten bzw. Studienanfänger am Studienort Dortmund. Die Veranstaltung von DoBuS zeichnete sich im Vergleich zu ähnlichen Veranstaltungen darin aus, dass die 22 Teilnehmenden (TN) durchgehend begleitet, sie nicht allein mit ihren Fragen gelassen und über Diskussionen viele Erfahrungen vermittelt wurden. Die TN gaben an, erfahren zu haben was

auf sie im Studium zukommt, an wen sie sich wenden können, um Ausbildung, Studium oder Promotion zu beginnen sowie wie sie ihre Chancen auf Aus- und Weiterbildung verbessern können. Als Beispiele dienten erfolgreiche Bildungswege von Behinderten, die fast alle TN darin bestärkten eigene Interessen zu verwirklichen, ihre Aus- und Weiterbildung selber in die Hand zu nehmen und sich bei Widerständen besser durch zu setzen. Damit ist der Nutzen für die Zielgruppe und das Erreichen des EP-Leitziels Empowerment durch die Veranstaltung klar belegt und spricht für die Fortführung derartiger, mehrtägiger Veranstaltungen.

5.2.5 Ergebnisse zu den transnationalen Workshops

Im Rahmen der transnationalen Kooperation der EP mit je einer EP in Polen und Slowenien fanden vier transnationale Workshops (Cambridge, Ljubljana, Brühl, Warschau) und eine Abschlusstagung (Warschau) sowie mehrere bilaterale Treffen statt. Trotz immer wieder auftretender Verständigungs- und Koordinationsschwierigkeiten auf den transnationalen Workshops erreichten die transnationalen Partner am Ende ihre wesentliche Ziele: Den Beteiligten gelang es Erfahrungen über die Situation und Probleme von behinderten Studierenden und Graduierten in den drei Ländern auszutauschen sowie zwei practice guides mit Lösungen zu erarbeiten (Equal Opportunities in Higher Education for Students with Disabilities; Transition into Labour Markets – stories behind: Equal Chance for Students and Graduates). Darüber hinaus etablierte sich durch die intensiven Kontakte auf den Workshop und auf bilaterale Treffen eine SOKRATES/ERASMUS-Kooperation der Universität Dortmund, Fachbereich Rehabilitationswissenschaften mit der Universität Ljubljana (SLO).

5.2.6 Abschlussveranstaltung zur Verleihung des Integrationspreise und Übergabe der Kernforderungen der EP in Berlin

Den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Integrationspreis überreichte Frau Marion Caspers-Merk, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, auf der Abschlussveranstaltung der EP am Dienstag, 13. November 2007 in Berlin an drei Preisträger. Frau Caspers-Merk würdigte vor ca. 120 Personen das hohe Engagement der drei Preisträger, die zeigen, dass behinderte Menschen den Platz in der wissenschaftlichen Welt finden können. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Präsentation der Filmproduktionen der EP-TANDEM, die Akteure in Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen sowie Hochschulen und Schulen für das Thema sensibilisieren sollen. Abschließend wurden die Kernforderungen der EP zur Integration behinderter Menschen in Wissenschaft und Forschung vorgestellt und an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Presse übergeben. Über den Integrationspreis und die EP wurde daraufhin in Rundfunk (z.B. NDR), Presse (z.B. Welt, Gelnhäuser Tagesblatt) und auf Websites (z.B. www.idw-online.de, www.krankenkassenratgeber.de und des Sozialverbandes www.vdk.de) berichtet.

Anhang I: Leistungsübersicht/Zeitplan der EP-Evaluation

Arbeits-schritt \ Monat/Jahr	7/05	8/05	9/05	10/05	11/05	12/05	1/06	2/06	3/06	4/06	5/06	6/06	7/06	8/06	9/06	10/06	11/06	12/06	1/07	2/07	3/07	4/07	5/07	6/07	7/07	8/07	9/07	10/07	11/07	12/07	
Zielklärung				■	■	■	■					■						■			■		■								
Fragestellungen/Design								■			■		■		■			■	■												
Erstellung Struktur-Landkarte						■			■												■										
Beschreibung Ausgangslage									■	■																					
Bedingungsmonitoring										■												■						■			
Programmbaum																															
Netzwerkbefragung I+II							■														■										
Rückmeldungen auf Treffen									■									■			■							■			
Fortbildung Selbstevaluation										■																					
Outputmonitoring I, II, III																								■					■		
Überprüfung Zielerreichung Diskussionsveranstaltung												■																			
Überprüfung Zielerreichung bei KMU																								■	■	■					
Überprüfung Zielerreichung bei Studiuminteressierten																												■			
Evaluation Transnationale Workshops					■						■						■					■									
Unterstützung Mainstreaming																	■														
Teilprojekt-Coaching				■	■										■						■									■	
Teilnahme EP-Treffen/Workshops	■		■	■					■		■					■	■	■	■			■						■		■	
Ergebnisberichte									■	■		■			■					■	■	■		■			■		■	■	■
Abschlussbericht																													■	■	
Common Minima									■													■							■		
Standardisierte Kurzberichte										■													■								
Teilnahme an Workshops									■		■	■		■						■		■					■				

Anhang II: Liste der durch die EP-Beteiligten ausgewählten Fragestellungen

Nr.	Mit der EP ausgewählte Fragestellungen der Evaluation zur Untersuchung der Resultate der EP
A1	Verbreitung Tandem-Modell (Modul 1) 1b1 In welchem Maße wurde die Wahrnehmung für die Leistungsfähigkeit von Schwerbehinderten bei Forschungseinrichtungen und KMU geschärft? 1b3 Inwieweit sind die Arbeitgebenden in höherem Maße dazu bereit, Ausbildung und Beschäftigung für Schwerbehinderte anzubieten? 1b4 Inwieweit sind gesetzliche Fördermöglichkeiten bekannt bzw. werden genutzt?
A3.	Übergang Schule – Beruf (Modul 1) 3.1 In welchem Maße konnten schwerbehinderte Jugendliche in reguläre Ausbildungsprozesse integriert werden? 3.2 Inwieweit wurden Ausbildungs- und Förderpläne auf individuelle Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnitten?
A4.	Verbesserung Übergang in 1. Arbeitsmarkt (Modul 1) 4.4 In welchem Maße gelang es den Einrichtungen und KMU bzw. den EP-TP geeignete Azubis/Promovierende/Mitarbeitende (= 4.3 Zielgruppe) zu finden und einzustellen bzw. zu vermitteln?
A1	Akzeptanz und Praxis des Tandem-Modells (Modul 2) 1b2 Inwieweit akzeptieren MitarbeiterInnen/KollegInnen in Forschungseinrichtungen und KMU das Tandem-Modell? 1a2 In welchem Maße und wie arbeiten behinderte Menschen gemeinsam mit nicht behinderten Menschen zusammen?
B2	Übergang Schule – Studium (Modul 3) 2.1 In welchem Maße sind Informationen/Beratungen für schwer behinderte Schüler und Schülerinnen und Studierende verbessert worden? 2.3 In welchem Maße haben Schwerbehinderte bessere Chancen zur Weiterbildung (Promotion)?
B5.	Empowerment schwerbehinderter Jugendlicher (Modul 3) 5.1 Inwieweit wurde das Selbstbewusstsein der Zielgruppen durch „best-practice“-Wege gestärkt? 5.3 Wodurch / in welchem Maße fühlen sich die Zielgruppen als Experten / Expertinnen in eigener Sache?

Anhang III: Zielsystem der EP TANDEM zur Förderung der Integration schwer behinderter Menschen in Wissenschaft und Forschung

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
LZ 1 Weiterentwicklung und Verbreitung des Tandem-Modells. LZ 1a Tandem-Modell wurde vom PEI und RKI weiterentwickelt.	(MZ A) Durch Weiterbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten wurde der Zugang zur Beschäftigung für schwerbehinderte Jugendliche, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler verbessert.	I Schaffung von Qualifikations- und Weiterbildungsmöglichkeiten für schwer behinderte Jugendliche, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler.	a. horizontales Mainstreaming durch PEI und RKI
	(MZ B) Zielgruppenübergreifende Integration: Behinderte arbeiten gemeinsam mit Nichtbehinderten.		a. Implementierung von Tandempartnerschaften für Jugendliche, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler
	(MZ C) Durch die Zusammenarbeit haben sich Synergieeffekte im Bereich der Integration Schwerbehinderter in Wissenschaft und Forschung ergeben.		a) Etablierung von drei Arbeitsgruppen zu den Themen - Ausbildung - Studium - erster Arbeitsmarkt b) Durchführung von Telefonkonferenzen (Gruppe Ausbildung: PEI, RKI, medipart, Merck)I
Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
<p>LZ 1b Tandem-Modell für Auszubildende, Hochschulabsolventinnen und WissenschaftlerInnen im Bereich Wissenschaft und Forschung wurde im Sinne des Mainstreamings horizontal auf neue Bereiche und vertikal auf die Politikebene übertragen</p>	<p>(MZ A) Das Wissen über das Tandem - Modell und über Fördermöglichkeiten ist weitergegeben worden. Die Wahrnehmung für die Leistungsfähigkeit von schwerbehinderten Menschen ist geschärft / realistisch.</p>	<p>I. Die erstellte Homepage wird häufig besucht und genutzt II. Präsentation des Modells auf Tagungen und Konferenzen z.B. in Bratislava, Kassel, Marburg.</p>	
		<p>III Der Newsletter findet eine hohe Resonanz bei den Beziehern.</p>	
		<p>IV Weitere Forschungseinrichtungen sind informiert ; etwa 5 haben Interesse, das Tandem – Modell umzusetzen</p>	<p>a) Information über Fachzeitschriften (für Personaler, Schwerbehindertenbeauftragte) b) Initiierung von und Teilnahme an Fachworkshops, Tagungen und Kongressen c) BaköV – Kurse für Führungskräfte und Personalvertreter (z.B. MPI)</p>
		<p>V KMU sind angesprochen und mindestens 30 sind an dem Tandem – Modell interessiert</p>	<p>a) Das Projekt wird Betrieben und Ausbildern vorgestellt und auf Messen und Tagen der offenen Tür präsentiert b) Organisation / Infostand Reha Workshops Mai 06 c) BaköV – Kurse für Arbeitgeber und Personaler aus der Wirtschaft</p>
	<p>(MZ B) Arbeitgebende sind motiviert, Ausbildung und Beschäftigung für schwerbehinderte Jugendliche, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler anzubieten.</p>		<p>a) Es wird auf Kompetenzverluste hinsichtlich des Know-hows hingewiesen.</p>

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
	(LZ 1b, MZ C) Die gesetzlichen Fördermöglichkeiten für Schwerbehinderte sind strukturell verbessert	I Es wurden Richtlinien zur Beteiligung von schwer behinderten Wissenschaftlern an öffentlichen Forschungsprojekten verändert.	a) Rechtsgutachten zu den Rechtsgrundlagen und Richtlinien zur Beteiligung von schwerbehinderten Wissenschaftlern an öffentlichen Forschungsprojekten (durch Universität Giessen)
LZ Mobilität: Charakterisierung des behindertenspezifischen Mehrbedarfs im Hinblick auf Mobilität im Bereich Wissenschaft und Forschung.	(MZ 1) Die Möglichkeiten/ Rahmenbedingungen für behinderte Menschen mobil zu sein, sollen bewusster werden, um ein Einstellungs-Hindernisse von mobilitätseingeschränkten Personen zu mildern.	I Erstellung einer Servicedatenbank, in der nach Hotels recherchiert werden kann, die besondere Bedürfnisse erfüllen können.	a) Abfrage persönlicher Bedürfnisse mobilitätseingeschränkter Personen mittels Fragebogen, anschließend Abfrage des Angebotes einzelner Hotels und Einarbeitung diese Angebotes in eine Datenbank und Veröffentlichung dieser Datenbank
	(MZ 2) Die Organisation von Veranstaltungen mit einer größeren Anzahl von Mobilitätseingeschränkten soll erleichtert werden	I Erstellung eines Veranstaltungsguides zur Durchführung von Veranstaltungen mit einer hohen Zahl von mobilitätseingeschränkten Personen	a) Sammlung der Erfahrungen bei der Organisation von Veranstaltungen mit vielen mobilitätseingeschränkten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Abfrage der Erfahrungen derselben und Erstellen eines Veranstaltungsguides
	(MZ 3) Durch die Arbeit sollen den Unternehmen, die im Bereich der Personenbeförderung bzw. -beherbergung tätig sind, die Probleme und Bedürfnisse der Zielgruppe der mobilitätseingeschränkten Personen nahe gebracht werden.	I Veranstaltungen mit mobilitätseingeschränkten Personen und Unternehmen aus dem Bereich der Personenbeförderung	a) Veranstaltung mit einer Fluggesellschaft, wie eine mobilitätseingeschränkte Person eine Flugreise effektiv organisieren kann. Diese Veranstaltung ist für Mitte bis Ende 2007 geplant.

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LZ 2 Verbesserung des Übergangs Schule – Studium sowie der Chancen zur akademischen Weiterqualifikation</p>	<p>(MZ A) Eigene Informations- und Beratungsangebote für behinderte und chronisch kranke Schüler/innen und Studierende sind besser als bisherige Angebote (d.h. nützlicher/motivierender/weiteres Einzugsgebiet)</p>	<p>I Ein schriftliches Konzept für die gezielte Information und Beratung ist entwickelt und wird umgesetzt.</p>	<p>a) Es fand eine Aufbereitung der Informationen statt. b) Es finden Informations-Veranstaltungen „Behinderung & Studium“ in SEK I und SEK II – Klassen mit hohem Anteil behinderter Schüler/innen statt c) Ein bundesweites Beratungsangebot für behinderte Schüler/innen (BAG) wurde aufgebaut. d) Es wurden Erfahrungsberichte behinderter Studierender/ Absolvent/innen/ Promovierender gesammelt und aufbereitet.</p>
		<p>II Behinderte und chronisch kranke Schüler/innen und Studierende sind informiert über die spezifischen Herausforderungen und Fördermöglichkeiten.</p>	
	<p>(MZ B1) Der Zugang zum Studium ist für behinderte und chronisch kranke Jugendliche durch Angebote mit breiterer Fächervielfalt erleichtert worden.</p>	<p>I Die behinderten und chronisch kranken Studieninteressierten wählen aus einer breiten Fächervielfalt aus.</p>	<p>a) Ein „Schnupperstudium“ für behinderte Studieninteressierte und Studienanfänger/innen wurde umgesetzt.</p>
	<p>(MZ B2) Die Bedingungen (z.B. zur Integration in Studienabläufe) für behinderte und chronisch kranke Studierende sind verbessert worden.</p>	<p>(MZ B2 HZ I) Behinderte Studierende können auf ein Netzwerk von Absolvent/innen und Promovierenden, die als Ansprechpartner/innen und Berater/innen für die Zielgruppenbelange fungieren, zurückgreifen.</p>	<p>a) Es wurden Erfahrungsberichte von behinderten Studierenden/ Absolvent/innen und Promovierenden gesammelt und aufbereitet b) Vorstellen des Dortmunder Ansatzes „Eine Hochschule für Alle“ auf dem Workshop.</p>
<p>(LZ 2, MZ C) Bessere Chancen zur akademischen Weiterqualifikation/ Promotion für</p>	<p>I. Eine Strategie zum Empowerment ist schriftlich fixiert.</p>	<p>a) Doktorand – Vortrag (04/06)</p>	

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
	<p>behinderte und chronisch kranke Hochschulabsolvent/ innen durch höhere Eigenmotivation, Empowerment und Erfahrungstransfer.</p>	<p>II. Steigerung des Interesses und der Motivation zur Promotion von Akademiker/innen mit Behinderung/ chronischer Krankheit</p> <p>III. Der Transfer der Studierenden/ Absolventinnen zu wissenschaftlichen Einrichtungen ist etabliert.</p>	<p>a) Doktorand – Vortrag (04/06)</p> <p>b) Es werden Absolvent/innen- Tagungen unter dem Aspekt der Postgraduierung durchgeführt.</p> <p>a) Graduiertennetzwerke und Graduiertenförderungsprogramme berücksichtigen stärker die Belange behinderter und chronisch kranker Doktorand/innen.</p>
<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LZ 3 Verbesserung des Übergangs Schule - Beruf</p>	<p>(MZ A) Schwerbehinderte Jugendliche sind in den regulären Ausbildungsprozess integriert.</p>	<p>I. Zugeschnittene Ausbildungs- und Förderpläne regeln den Ausbildungsablauf nach individuellen Bedürfnissen der Azubis (z.B. Durchlaufen des kompletten Ausbildungsprogramms in möglichst wenig Betriebsstätten)</p> <p>II. Barrierefreie Laborarbeitsplätze sind für die Auszubildenden eingerichtet.</p>	<p>a) Behinderte und nicht-behinderte Jugendliche durchlaufen die Ausbildung gemeinsam.</p> <p>b) Die Teilnahme der schwerbehinderten Auszubildenden an gemeinsamen Veranstaltungen wird aktiv gefördert, die Sozialkompetenz aller Auszubildenden ist gestärkt.</p> <p>c) Dokumentation erfolgreicher Praxis, Hinweis auf wirtschaftliche Vorteile</p> <p>d) Falls notwendig, können die Auszubildenden Förderunterricht in Fachtheorie und sozialpädagogische Betreuung über ausbildungsbegleitende Hilfe erhalten.</p> <p>e) Schwerbehinderte Auszubildende bekommen als freiwilliges Angebot Mentor/innen aus dem Laborbereich zur Unterstützung bei behinderungsbedingten Problemen angeboten.</p> <p>f) Die Berufsschule wird in den Prozess mit einbezogen</p> <p>g) Beurteilung der Azubis nach der Probezeit (11/05)</p>

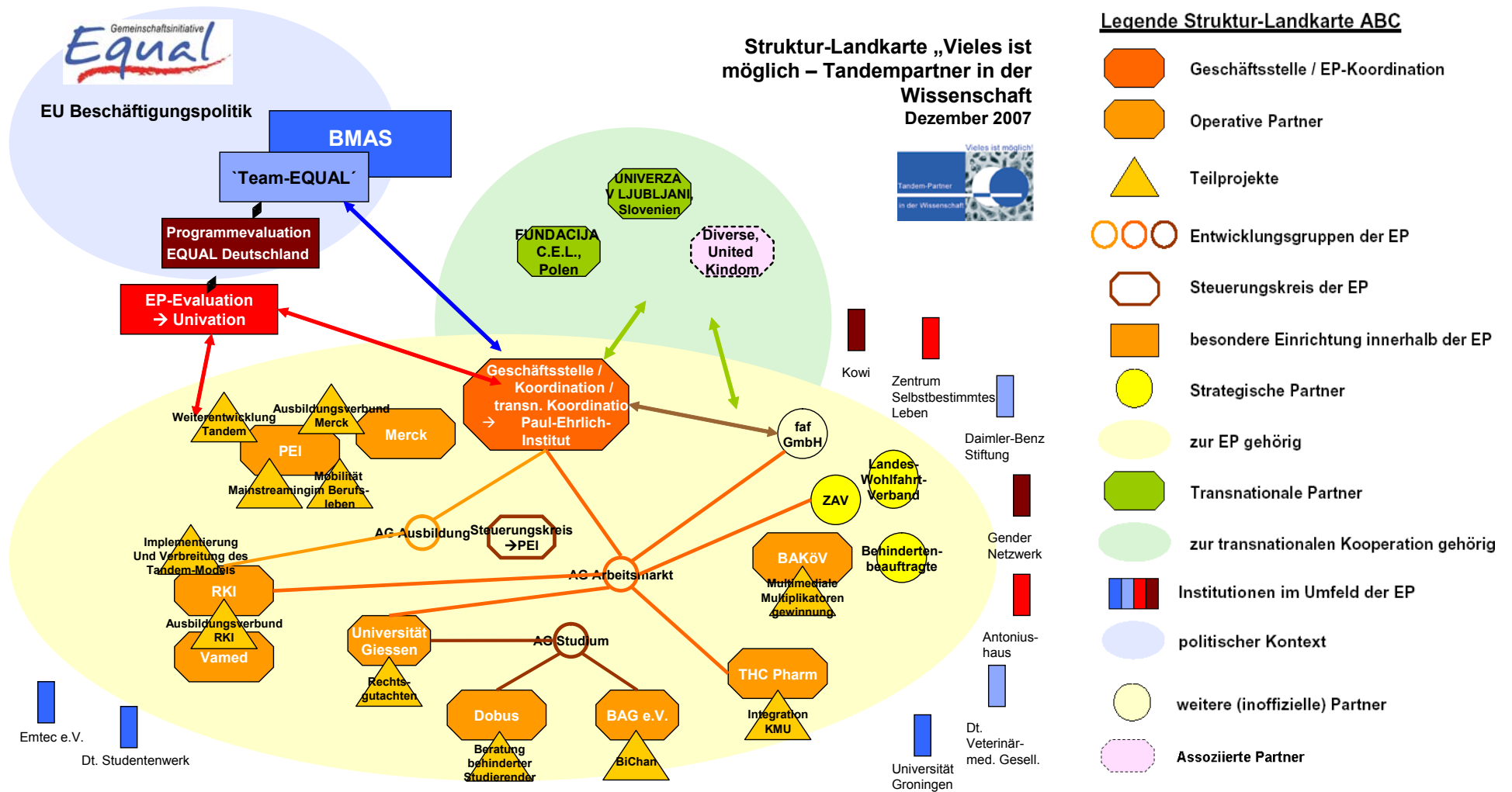
Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
<p>LZ 4 Verbesserung des Übergangs Ausbildung/Studium/Promotion – 1. Arbeitsmarkt</p>	<p>(MZ A) Die erfolgreiche Integration eines/r Promovierenden in ein Forschungsprojekt eines privatwirtschaftlichen Unternehmens demonstriert die Einsatzmöglichkeiten von schwerbehinderten Naturwissenschaftlern in KMU.</p>	<p>I. Interessierte KMU können an Hand des Beispiels für sich abschätzen, ob sie schwerbehinderte Mitarbeiter/innen einstellen können.</p>	<p>a) Die Firma THC hat mind. einen Promovierenden eingestellt. b) Dokumentation von erfolgreicher Praxis, Hinweis auf wirtschaftlichen Vorteil. c) Die Vorteile und die Herausforderungen sind gezielt und adressatenbezogen dokumentiert d) Als Qualifizierungsziel sind neben der Promotion mindestens eine wissenschaftliche Publikation und Vorträge bzw. Poster auf Fachkonferenzen erreicht. e) Die Einarbeitung des Promovierenden in neue Aufgabengebiete ist - in Zusammenarbeit mit auswärtigen Partnern – als Bestandteil des Projektes gelungen.</p>
	<p>(MZ B) Schwerbehinderten Jugendlichen ist</p>	<p>I. Die Zielgruppe wurde erreicht und eine Einstellung geeigneter Azubis ist gelungen.</p>	<p>a) Zwischenergebnis – Präsentation auf dem WS „Von der Universität zum ersten Arbeitsmarkt“ (11/06)</p>

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
	<p>der Zugang zu einer angemessenen Beschäftigung in einem naturwissenschaftlichen Beruf ermöglicht worden.</p>	<p>II. Vorurteile bei Arbeitgeber/innen etc. wurden abgebaut.</p>	<p>a) Dokumentation von erfolgreicher Praxis, Hinweis auf wirtschaftlichen Vorteil b) Aufbauend auf vorliegende Broschüren wurde zu März 06 ein Flyer für KMU erstellt c) Der erstellte Flyer wurde auf seine Akzeptanz getestet d) Eine Adressdatei von interessierten KMU (LWV, ZAV, IHK, WDR etc.) wurde aufgebaut und wird weiter verwaltet. e) Die Informationen wurden verbreitet f) Motivation durch Honoration von sozialem Engagement, Vorzeigebetrieb, „soziale Oskar“</p>
	<p>(LZ 4, MZ C) Studierende der Lebenswissenschaften haben berufliche Perspektiven in KMU entwickelt und aufgezeigt.</p>	<p>I. Der Einbezug der universitären Ausbildung hat schwer behinderten Studierenden aus Europa Praktikumsplätze im Forschungslabor des Unternehmens ermöglicht.</p>	<p>a) Kontaktierung der interessierten schwer behinderten Studierenden und Organisation des Praktikums b) Ihre Betreuung ist durch den Promovierenden unterstützt worden.</p>
	<p>(LZ 4, MZ D) Die Arbeitsmöglichkeiten für schwerbehinderte Jugendliche, Hochschulabsolventen und Wissenschaftler im Unternehmen sind ausgebaut worden.</p>	<p>I. Barrierefreie Laborarbeitsplätze sind eingerichtet.</p>	<p>a) Der Gerätepark wurde behinderungsspezifisch angepasst. b) Die notwendigen Gelder für Instrumente der Arbeitsassistenten und die Bereitstellung technischer Hilfen zum Ausgleich von Defiziten sind - zusätzlich zu den EQUAL-Mitteln - über Eigenleistungen des Unternehmens erbracht. c) Der Mehraufwand wurde analysiert</p>
		<p>II. Rechtliche Informationen wurden gesammelt und vermittelt</p>	
		<p>II. Tandempartnerschaften sind gebildet worden.</p>	

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
	(LZ 4, MZ E) Die erfolgreichen Aspekte des Teilprojekts werden in der Öffentlichkeit diskutiert und Unternehmen sind zur Nachahmung motiviert	I. Die erfolgreichen Aspekte des Tandemmodells werden in der Öffentlichkeit, insbesondere bei Unternehmen, wahrgenommen.	a) Das Teil-Projekt wurde der Fachöffentlichkeit, anderen Firmen und Menschen mit Behinderungen auf Tagungen der Öffentlichkeit vorgestellt. b) Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden ist etabliert.
		II. Eine Strategie zum Empowerment der schwerbehinderten Promovierenden ist entwickelt.	
LZ 5 Empowerment: Behinderte und chronisch kranke Jugendliche, Hochschulabsolvent/innen und Wissenschaftler/innen sind in ihrer Handlungskompetenz gestärkt	(MZ A) Menschen mit Behinderung wurden gefördert, informiert und ermutigt <i>(zusammengelegt mit dem Mittlerziel Ermutigen, neue Wege zu gehen)</i>	I. Das Selbstbewusstsein wurde durch „best-practice“-Wege gestärkt.	a) Fortbildungen b) Praktika c) Praktikumsbörse d) Treffen aller Teilnehmer der EP
		II. Durch Änderung der Auswahl- und Förderrichtlinien wurden Nachteilsausgleiche für Menschen mit Behinderung/ chronischer Krankheit im Bereich von Forschung und Wissenschaft erwirkt.	a) Gleichbehandlung b) Gewährung von Nachteilsausgleichen c) Bewusstsein für den bestehenden Rechtsanspruch auf Arbeitsassistenz
		III. Der Zielgruppe wurde das „Expertentum in eigener Sache“ bewusster gemacht.	a) Chat b) Hospitation c) Praktika d) Erfahrungsberichte e) Mentoring

Leitziel	Mittlerzielebene	Handlungszielebene	Interventionen / Aktivitäten, die zur Zielerreichung führen
<p>Leitziel Mainstreaming: Zielgruppen von Kompetenz und Leistungsfähigkeit von Menschen mit Behinderung überzeugen.</p>	<p>(MZ A) Eindruck, dass Menschen mit Behinderung nicht adäquat in Arbeitsprozesse eingegliedert und keinen Nutzen für das Unternehmen liefern, soll entgegengewirkt werden (Leistungsfähigkeit).</p>	<p>I. Für Zielgruppen (Öffentliche Arbeitgeber, Wirtschaftsunternehmen, Hochschulen und Schulen sowie potentielle Führungskräfte und Mitarbeiter in Unternehmen) soll ein Kinospot und Film bezogen auf die Mittlerziele A und B erstellt werden. Die Langversion des Films soll zusätzlich Mittlerziel C erreichen. II. Es wird ein Integrationspreis (30.000 Euro) für Einrichtungen verliehen, die Menschen mit Behinderung vorbildlich integrieren.</p>	
	<p>(MZ B) Besondere Kompetenzen der betreffenden Personen und der besondere Nutzen für Unternehmen in Hinsicht auf soziale Aspekte (Entwicklung und Schärfung von sozialer Wahrnehmung und Verantwortung) soll herausgestellt werden.</p>		
	<p>(MZ C) Darstellung der Sichtweisen aller beteiligten Akteure (Menschen mit Behinderung, Kolleginnen und Kollegen, Arbeitgebende).</p>		

Anhang IV: Struktur-Landkarte der EP TANDEM



Anhang V: Übersicht über Teilberichte der EP-Evaluation

Teilberichte zu Einzelerhebungen und Veröffentlichungen der Evaluation	Wann vorgelegt
Evaluation Report of the first Transnational Meeting Cambridge, UK	Februar 2006
Ergebnisbericht der ersten Befragung zur Kooperation der Netzwerkpartner der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft (EP) 'TANDEM'	März 2006
Ergebnisbericht des ersten Bedingungsmonitoring für die Zeit vom 01.01.2005 bis 31.03.2006	April 2006
Evaluation Report of the 2nd Transnational Meeting „Disability and Study“ in Ljubljana	Mai 2006
Ergebnisbericht zur Befragung der Teilnehmenden der Diskussionsveranstaltung der EP „Jobs ohne Barrieren – auch in der Wissenschaft?“ in Berlin	August 2006
Präsentation der Ergebnisse zum ersten Outputmonitoring im September 2006	November 2006
Evaluation Report of the 3rd Transnational Meeting „Integration into the Labour Market“ in Brühl	Januar 2007
Ergebnisbericht zum zweiten Outputmonitoring im Dezember 2006	Februar 2007
Ergebnispräsentation der zweiten Befragung zur Kooperation der Netzwerkpartner der EP 'Tandem' auf dem nationalen Workshop der EP Tandem in Dortmund	März 2007
Ergebnisbericht des zweiten Bedingungsmonitoring für die Zeit vom 01.04.2006 bis 20.04.2007	Mai 2007
Präsentation für den nationalen Workshop der EP Tandem in Giessen zu den Ergebnissen des dritten Outputmonitorings und der Unternehmensbefragung	September 2007
Ergebnisbericht zur Befragung von Unternehmen zur Verbreitung und Akzeptanz von Tandem-Modellen	September 2007
Beitrag im Newsletter 2/2007 der EP mit dem Titel „Wenn der Programmbaum Früchte trägt – die Projektevaluation und ihr Nutzen“	Oktober 2007
Results of the participant feedback form of the 4th Transnational Meeting in Warsaw	Oktober 2007
Ergebnisbogen zur Nachbefragung der Teilnehmenden an der Diskussionsveranstaltung der EP in Berlin	November 2007
Report „Summary of the Evaluation Results of the Transnational Meetings in Ljubljana, Brühl and Warsaw 200 – 2007“	November 2007
Ergebnisbogen zur Befragung der Teilnehmenden des Schnupperstudiums „Studieren mit Behinderung/chronischer Krankheit“ an der Universität Dortmund.	Dezember 2007
Ergebnisse der telefonischen Befragung von Teilprojektverantwortlichen der EP 'TANDEM' zu 'Lessons Learned' der EP-Zusammenarbeit	Dezember 2007
Zwischenberichte der EP-Evaluation	Wann vorgelegt
Veröffentlichung in der Zeitschrift Berufliche Rehabilitation 2/2007: Evaluation des EQUAL-Projektes: Vieles ist möglich – Tandempartner in der Wissenschaft	November 2006
Rückmeldung der Evaluation an die EP TANDEM über TP-Coaching, Bedingungsmonitoring und nationale Workshops der EP	Mai 2007